

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Schulstraße 87.

Halle a. S., Freitag 20. September 1895.

Verleger: Berlin, G. Reichenstraße 3.

Landwirtschaft und Kapital.

Als vor Jahresfrist zum ersten Male die Gerichte über die Konvertierung der besessenen und verfallenen vierprozentigen Anleihen...

Es wird von allen Seiten ausgesprochen, daß eine der vornehmsten Ursachen der landwirtschaftlichen Krisis in dem zu höheren Preis der Grundstücke liegt.

man vielleicht ein kapitalstärkerer Landwirth, vielleicht auch ein intelligenter oder richtiger wohl ein nutzbarer das Grundstück übernehmen...

Natürlich ist es nicht möglich, den Zinssatz auf einer unnormalen Höhe künstlich zu erhalten, inwiefern sollte eine Regierung, der das Wohl der Landwirtschaft ernstlich am Herzen liegt...

Von diesen „Landwirthern“ pflegen denn auch die von der freien Preisse freudig registrierten Verkauftausgaben herzuwirken, daß die Noth der Landwirtschaft eine Chimäre, das Ringen des bäuerlichen Völkchens um seine Existenz ein Humbug sei...

gelangendes Grundstück muß Landwirth sein, städtische Kapitalisten als solche sind von Erwerb der landwirthschaftlichen Grund-Belege ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

Der „Münchener Allg. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphirt: Die gemeinsame Fahrt des Kaisers mit dem Fürsten Hohenzollern von Danzig nach Berlin hatte keine besonderen politischen Gründe.

Das Vergehen in der Brautnacht des Herrn v. Koge gegen Herrn v. Schrader ist seitens des Gerichts eingeklagt worden.

Die Verurtheilung von Inhabern und Altersversicherungsbeiträgen an Renten. Nach dem Ausscheiden und Altersversicherung sind hinterlassene Kinder unter 18 Jahren heranzuziehen.

Verpflichtung von Inhabern und Altersversicherungsbeiträgen an Renten. Nach dem Ausscheiden und Altersversicherung sind hinterlassene Kinder unter 18 Jahren heranzuziehen.

Aus großen Tagen. Zur 25jährigen Erinnerung.

1870. Vor Paris. — Vor Straßburg. — Von unseren braven Jägern.

Unser Kriegs-Korrespondent schreibt uns unterm 17. September folgendes Schreiben. So eben feierte ich von einer Exkursion gegen Straßburg auf dem Hügel auf St. Denis nach Reuz zurück.

schleuderte Flinten getrimmet; widerliche Katen mit Kohle auf die schließlichen Augen gesenkt; allerlei hinterlistige Verwickelungen, zerbrochene Stubenbänke, zertrümmerte Decken und Aufputzwerke...

Wohl eine Stunde währte meine Wronemade durch die todteliche Stadt, Niemand zu sehen. Endlich fand ich ein Mann, der mir mit einem Buche in der Hand entgegenkam und sich mir als den einzig zurückgebliebenen Bewohner des Städtchens, als Verwalter der sämmtlichen öffentlichen Gebäude präsentierte.

gegangenen Jahres ist. Nege und Ängeln haben fast immer ihre schließliche Stelle in diesen Schicksalen, denn das Ringen ist eine ständige Sache des Franzosen; das Schwärzen ist gewöhnlich gerichtet über schon Gefessene, nur wüthendes Wüthendthum fesselt nach davon, daß der Schloßbesitzer in wüthlichen Zeiten ein Jäger vor dem Herrn, und der zurückgelassene Hüterbund schneidet verzehlich in den Corridors oder in den Sälen des Gartens, dessen Warmgürteln in der Hölle und des Besessenen traurend in die ausgeworfenen Wäfler der Feindtinnen hinabstürzen.

Vor Straßburg.

Heute die Besetzung der Lunette 53 vor Straßburg am 20. September schreibt uns ein Freund unseres Blattes folgendes: Das alte Bollwerk der Festung Straßburg ist in unseren Händen. Die Lunette 53, das noch Nord-Westen, dem stärksten St. Salome gegenüber liegende Werk wurde im Laufe des heutigen Nachmittags durch Garde-Infanterie und die erste Festungs-Brigade besetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509202-19/fragment/page=0001



Als Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke

vorzüglich passend empfiehlt in reichster Auswahl
Regulateure, Wand- und Stand-Uhren in Nussbaum, Eiche, Bronze, Marmor etc.
Taschen-Uhren in Gold, Silber, Tula, Stahl etc.
Musik-Uhren, sowie **Musikwerke** jeder existirenden Art.
Specialität: Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke mit Musik.
 Illustrierte Preislisten versende gratis und franco.

Gust. Uhlig

Uhren- und Musikwerk-Fabrik
Untere Leipzigerstrasse.
 Fernsprecher 389. [1026]

Ein rentables (1013)
Getreide- u. Düngemittelgeschäft
 mit Materialwaaren-Handlung und
 Seifenwaaren-Geschäft, unmittelbar an einer
 bedeutenden Eisenbahn-Station, ist unter
 günstigen Bedingungen auf 6 Jahre zu
 vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Zig.

Stadtgut,
 in Göttha, schöne Lage, massive
 Gebäude, gute Landwirtschaft und 70
 Acker Land arond, sofort zu verkaufen
Maria Dölle, Goldbacherstr. 21.

Lämmer
 160 Stk. schöne, stehen zum Verkauf in
 der Regel in Atern, G. m. b. Paßg.

Ausverkauf
 werden sämtliche
Teppiche,
 Möbelstoffe, Gardinen,
 Tischdecken und Portieren.
Rud. Niemann Nachf.,
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 105.

Bertha Herker
 Steg No. 1 Halle a. S. Steg No. 1
 vis-à-vis der Glauchaischen Kirche

Special-Geschäft
für Damen-Hüte

erlaubt sich den Eingang der sämtlichen Herbst- und Winter-Neuheiten
 ganz ergebenst anzuzeigen.

Neueste Modelle stehen zur gefl. Ansicht.

Goldene Damenhut
 mit Kette am Donnerstag den 12. d. M.
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
 1042) **Elise Bremer, Bergstr. 7.**

Tagdverpachtung.
 Die der Gemeinde Naich gehörige,
 zwischen den Bahnhöfen Naich und
 Witterfeld liegende Jagdungr, 3046
 Morgen groß, soll Freitag, d. 4. Okt.
 d. J., Nachmittag 3 Uhr im Gast-
 hof „Zur Tanne“ für in 2 Jahren
 öffentlich an den Meistbieten verpachtet
 werden. Bedingungen im Termin.
 Naich, den 19. September 1895
 Der Gemeinde-Vorstand.

Haus-Verkauf.
 Ich beabsichtige mein in Göttha,
 Bahnhofsstrasse 14 belegenes Wohnhaus
 mit Garten wegen Todesfalls preiswerth
 zu verkaufen. 1052
Friederike Billing, Göttha.
 Naumburg (Anhalt) b. a. b. d. b.
 sehr vollständig zur Saat abzugeben.
C. Herbst, Eberstedt.

Gegen Lieferung von Stroh
 will ich den Fänger meiner Stallungen
 versehen. Off. erbittet Meyer Salomon
 (0848) Dorstheim, 7/8.

Aktien-Bier-Brauerei Quedfurt.

Gewinn- und Verlust-Conto am 30. Juni 1895.

Debet.		Credit.	
Im Immobilien-Conto:		718	68
Widerrückung 1% von	500 447,80 M.		
5 004,48			
Im Mobilien-Conto:		31 784	38
Widerrückung 10% von	51 603,91 M.		
5 160,39			
Im Gewinn- u. Verlust-Conto:		15 691	24
Widerrückung 10% von	39 468,54 M.		
3 946,85		16 811	82
Im Gewinn		32 503	06

Bilanz-Conto.

Activa.		Passiva.	
Immobilien-Conto	504535 95	Aktien-Kapital-Conto	450000 —
Mobilien-Conto	47849 65	Reservefond	42485 94
Geld- u. Mobilien-Conto	8356 30	Creditoren des Hauptbuches	475875 45
Post-Conto	36287 74	Gewinn- und Verlust-Conto:	
Widerrückung-Conto	63445 04	Reservefond 10% von	19811,82 M.
Widerrückung-Conto	62851 98	19811,82	
Widerrückung-Conto	2129 70	Dividende: 3 1/2% von	450000 —
Widerrückung-Conto	1438 39	150000 —	
Widerrückung-Conto	221 85	Gewinn- u. Verlust für	180,64
Widerrückung-Conto	1105 29	nächstes Jahr	16811 82
Widerrückung-Conto	204890 52		
Widerrückung-Conto	590 80		
	985183 21		985183 21

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.
 140 halbenjährige **Speisekartoffeln**
Hammel-Lämmer verkauft
 Rittergut Canena, Goege, Inspector. 0873)

Johannisroggen,
 mit vicia villosa im Gemenge nach
 Wunsch officirt [1964
M. Herbst, Ritterguts-pächter,
 Zangerhausen a. D.

Vermiethungen.
Brüderstrasse 14
 ist eine **Stage**, 5 Vorzimmer, 1 Hin-
 terzim., Entreezim., Mädchenz., Corr.,
 Speisek. nebst Boden, Keller u. Badez.,
 sowie das dazu gehörige Hausentwer-
 kung, 1 Tr. hoch, letzteres vorzüglich
 für Contor und Lager geeignet,
 I. Etz. a. vom Plaz. im Bureau II. Etz.

Herrschaffliche Wohnung,
 bestehend in 1. u. II. Etz., 8 Z., 4 B., R.,
 2. B., 6. zum 1. April comm. oder früher
 zu vermieten. **Stammstr. 15.**
 3 feine Zimmer m. Kabinett zum
 1. October zu beziehen. Zu befr. von
 10-4 Uhr. **Permanstr. 27 i. Laden.**
Wohnung zu 50 Thl. zu vermieten
1046
 Eine Dame in der französischen Schweiz,
 Anhaberin eines Mädchen-Pensionats,
 sucht für ihren 15-jährigen Sohn, der ein
 billiges Gymnasium besuchen soll, eine
Penion. Die Dame mit einer 15-18-
 jährigen Tochter der Familie, die ihren
 Sohn unentgeltlich aufnimmt, dafür eine
 unentgeltliche Aufnahme gewährt.
 Näheres Auskunft **Breitestr. 23, I.**

Poststr. 910 ist die bisher von
 Dr. Schullze bewohnte herrschaftl.
 II. Stage sofort oder später zu
 vermieten. 1047
Ludw. Kathe & Sohn
 Poststr. 910.

Englische
Jährlingshammel
 und zuchtfähige
Hambouillet Zibben
 verkauft [0870
C. Mähne i. Reimbach, b. Quedfurt.

Achtzig halbenjährige Mast-Lämmer
 sind zu verkaufen auf dem v. Tettin-
 born'schen Gut zu Zillbada bei
 Nohla. [0759
150 englische Lämmer
 sind zu verkaufen. [0667
 Rittergut Burg-Liebenau b. Döllnitz

Annahme
RUDOLF MOSSE
 für alle Zeitungen
 Halle a. S.
 Brüderstr.
 Telephon No. 151

Herrschaffliches Wohnhaus, schön gelegen, 5%
 mit Garten, für 30.000 M. bei mindestens 5000 M. Anzahlung zu verkaufen.
 Synthal länger Jahre seit. Off. Offerten unter **J. S. 9034** an **Rudolf**
Mosse, Halle a. S. erbeten. [1048

Gasthof auf dem Lande mit
 Saal, Garten u. Kegel-
 bahnen, der aus der Stadt
 viel besucht wird, ist billig
 zu verkaufen. Kauf. erbittet gern die
 Halle'sche Aktien-Gesellschaft.

Villa i. Grötmig, am Greizers-
 platz, mit hübsch. Garten,
 im Ganzen oder geth.
 per 1. Okt. cr. zu vermiet., evtl.
 auch zu verkaufen. Näheres
 Königinstr. 90, I. [0934

Gurkenschaalen
 zum Einmachen hat noch abzu-
 geben die **Domäne Iherstedt**
 bei Bernburg. [0999

Urtoabeweizen,
 ausgebeutet im Ertrage, sehr winterfest
 empfiehlt zur Saat.
Rödel, Domäne Karlsroda
 b. Nohla (Sax.). [1015

1 kompletten, 60 stelligen
Drehschiff, gut erhalten,
 verkauft [0920
 billig
H. Eisenbraut, Halle a. S.

Tücht. Kochmamsell
 gesucht zum 1. October. Off. mit Zeug-
 nissabdrücken und Gehaltsverträgen
 senden an
Pagenstecher,
 Rittergut Steinbach
 b. Laucha i. Saal. [0934

Neuheiten in **Confection** als: Regen-Paletots, Regen-
 Havelocks, Capes, Kragen, Radmänteln,
 farbige u. schwarze **Costumes, Blousen, Morgenröcke,**
Jupons etc.; in **Kleiderstoffen** als: Cheviots, Crepons, Caros,
 Cardelets, Armures und viele andere **Fantasie-Stoffe**

empfehlen in **grosser Auswahl**
Gebr. Schultz Nachf., Halle a. S., Grosse Steinstrasse 86
 Ecke Neunhäuser.

M. Schneider,

Halle a. S.

94. Leipzigerstrasse 94.

30 grosse Verkaufshäuser in den ersten deutschen Städten 30

Berliner Schultheiss Märzenbier

empf. in vorz. Qualität in Gebinden u. Flaschen
 E. Lehmer, Silbergrasse 2 an der
 Fernsprecher Nr. 2339.
 NB. Preislisten zu meinen diversen Bieren sind
 in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch
 franco zugesandt. (1021)

Bismarck-
 Mützen. Spezialität
 Engl. und Wiener Hüte.
Joppen für Jagd u. Haus
 Mk. 9, 12, 14, 50, 18, 50, 20, 24, 50.
Havelocks
 aus besten porös wasserdichten Loden
 Mk. 14, 16, 18, 50, 20, 24, 50, 30.
Engl. Regen-Gummi-Paletots
 frei von Geruch empfohlen
C. V. Borchert,
 Bazar für Herren,
 10 Gr. Steinstr. 10,
 neben dem Bankgeschäft von
 Ernst Haassinger & Co.

Prima holländer Austern,
 Rohwild, Hasen, Fasanen, Rebhühner, Vierländer Gänse
 und Enten, grossherige böhmische Ananas, Bananen,
 Weintrauben, grüne Pommeranzen, Tellower Rübchen,
 Operto-Zwiebeln, Magdeb. Delikatessauerkraut, feinste
 Matjes-Heringe, Delikatessheringe in picanten Saucen,
 Kronenhummel, Oelsardinen, Riesenaugen, alle
 feineren Würstwaren, echte Frankfurter und Fran-
 städter Würstchen, feinste Tafelkäse, Westfäl. Pumper-
 nickel, R. Schweizer süsse Sahnenbutter, täglich frisch bei
Julius Bethge,
 Leipzigerstr. 5.

Geistliches Concert in der Johanneskirche
 am Dienstag, 24. September, nachmittags 5 Uhr.
 Zum Besten derselben gegeben von
 Herrn **Orgelvirtuos Schwarzbach** aus Leipzig und
 dem (vorstärktem) **Stadtsingchor** (Leitung **O. Schröder**).
 Das Programm enthält zwei Sätze aus der Missa brevis von Palestrina, Psalmen
 von Mendelson, A. Becker und geistl. Chorlieder von J. S. Bach, Willner und
 A. Becker; ausserdem Orgelkompositionen von J. S. Bach (Fantasie u. Fuge G moll)
 und Rheinberger.
 Einlasskarten sind in der Buchhandlung des Waisenhauses und am Eingang
 der Johanneskirche zu haben. Altarplatz 2 M., Schiff 1,50 M. und Emporen 1 M.

Volks-Missionsfest
 im Park zu Seeben (1098)
 Sonntag, den 22. September Nachmittags 1/2 3 Uhr.

Eisleben - Wiesenmarkt.
 Größtes Etablissement
Mausfelder Hof
 Gänsebraten, Hosenbraten, Rehbraten, Rebhühner, Ente,
 Kalbsbraten, Bratwürste, Kalb in Gelee, belegte Brote u. f. w.
 Gutgepflegtes Lagerbier. - Baitisch. (1021)

Unterricht für weibliche Handarbeiten (1049)
 können noch einige SchülerInnen teilnehmen.
 Gefällige Anmeldungen erbitte in den Vormittagstunden.
M. Zumppe, An der Universität 7, II.

Notationsdruck und Verlaa von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

In ganz Deutschland anerkannt als
billigste und reellste
Bezugsquelle

Confection

für Damen und Mädchen.

Ich bitte die Preise in den Auslagen zu beachten.

Rathskeller-Restaurant.
 Von morgen ab verzapfe ich außer meinen anderen Bieren
Märzen-Bier
 der Spaten-Brauerei München.
F. Wallrahenstein.

Max Assmann, Leipzigerstr. 63,
 Generalagent,
 empfiehlt sich für Versicherungen von
 Feuer, Leben, Renten, Aussteuer,
 Unfall und Haftpflicht.

Stadt-Theater.
 Direction: Hans Julius Nabh.
 Sonnabend, den 21. September 1895.
 7. Vorstellung.
6. Abonnements-Vorstellung.
 Zweite rolh.
 Anfang 7/8 Uhr.
Der Hüttenbesitzer.
 (Le Maître de Forges.)
 Schauspiel in 4 Aufzügen von
 Georges Ohnet.
 In Scene gesetzt vom Director
 Hans Julius Nabh.
 Personen:
 Marquise von Beaulieu Rosa Wostsch.
 Octave } deren Kinder Leop. Arame.
 Claire } Hedwig Hofmann.
 Baron von Profont. Rudolf Lorenz.
 Baronin Profont, Nichte
 der Marquise Jenny Schneider.
 Philippine Verlay. Willi Bethge.
 Susanne, dessen Schwägerin Gertrud Kühn.
 Herzog von Wlagn, Nefte
 der Marquise Alfr. Lipowig.
 Moulinet Gust. Conrad.
 Albenais, dessen Tochter Jenny Helm.
 Mademoiselle Arat. Adolf Jahrb.
 von Pontac. Aug. Schüller.
 Der General Heinrich Gey.
 Der Jäger. Max Wüthner.
 Gobert Hans Wüthner.
 Dr. Serwan P. Birnbaum.
 Jean Adolf Dalm.
 Brigitte im Anna Käse.
 Ein Arbeiter } Heule Gottfr. Greger.
 Ein Diener } Derday's Max Bethge.
 Nach dem 2. Acte findet ein längerer
 Pause statt.
 Rauffenöffnung 6/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Eubert.
Neuer Spielplan!
Die Diana-Truppe (sechs Personen),
 Gite Barthelemy - Altboden. - **Little**
Wells, Brauour - Gymnastin am
 schwebenden Traape. - **Herr Gustav**
Lund, Bauchredner mit automatischem
 Figuren - Rabinett. - **Herr Henry**
Hannay, humoristischer Charakteristiker
 und Imitator. - **The Fletcher's**
 (1 Dame, 3 Herren. - 1 Hund), excentrische
 Brauour - Hofschauspieler. - **Fräulein**
Elvira Sieber, Sieder- und Konzert-
 sängerin. - **Herr Josef Modl,** Wiener
 Original-Gefangs-Humorist. (1028)
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Restaurant der
Halleschen Aktien-Bierbrauerei,
 Eingang Bücherei-Strasse.
Diorama.
 „Der letzte Gang des ersten
 Deutschen Kohlenpollen-Kaisers
 Wilhelm I.“
 u. Professor Louis Braun, München
 Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pf.
 Kinder 15 Pf. (1027)

Albin Hentze,
 24. Schmeerstrasse 24.
 empfiehlt
 60 Gr. Rauchweizen,
 mild im Arom, hoch zu kauen
Ritterg. Baumersroda.
 Eleganten, Leichten, fast neuen,
 modernen, 2- und 4-Radigen, halb-
 verdeckten
Rutschwagen,
 1- u. 2-spännig, verkauft
 Bahnhofsstrasse 12.
 Meinen Witmenigen,
 zweide an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitmangel ic. Leiden, theile
 ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
 wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
 ich hieron befreit wurde.
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberbau
 (Miesengebirge). (5484)

Wintercervelatwurst
 in Fett darn.
feinste Braunschweiger-
u. Westfäl. Waare,
 sowie vorzügliche
Westfäl. Winterschinken
 im Ganzen u. im Ausschnitt
 empfiehlt
Julius Bethge,
 Leipzigerstr. 5. 0301

Californische
Rothweine.
 Hervorragende, milde, absolut natu-
 reine Tisch- und Tafelweine, sind be-
 sonders solchen Conumenten zu em-
 pfehlen, welche von Rothweinen andere
 Getränke wegen ihrer zusammenziehenden
 Eigenschaften Abstand nehmen müssen.
Mataro 90 Mk. per
Bisfaubel 120 Mk. Halbe
Gros Mataro 150 Mk. excl.
Burgunder 180 Mk. Glas.
Schneize & Birner, Matshausstr. 5

Schwefel-Birfentherteife
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut-
 unreinigkeit, Scropheln, Flechten,
 Krätze, Blühchen, Sonnenproben,
 & Stück 50 Pfg. nur allein bei
Albin Hentze,
 Schmeerstrasse 24.
 Neuen
Magdeb. Zauerkohhl
 empfiehlt
W. Dudenbostel,
 „Conium-Valle.“ (1050)

Gebr. Mulert,
 Drogen u. Farbenhdlg., gr. Sandstr. 12.
Nass- u. Trockenträber
 hat abzugeben
 Halleische Aktien-Bierbrauerei.
 60 Gr. Rauchweizen,
 mild im Arom, hoch zu kauen
Ritterg. Baumersroda.
 Eleganten, Leichten, fast neuen,
 modernen, 2- und 4-Radigen, halb-
 verdeckten
Rutschwagen,
 1- u. 2-spännig, verkauft
 Bahnhofsstrasse 12.
 Meinen Witmenigen,
 zweide an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitmangel ic. Leiden, theile
 ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
 wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
 ich hieron befreit wurde.
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberbau
 (Miesengebirge). (5484)

Selbstentzündung ausgeschlossen!
 D. R. P. 74530.
Briquettes Ia. Qualität,
Presssteine Ia. trockene Waare,
Industrie-Briquettes
 vorzüglich für Blamaste, liefert zu billigsten Preisen
Hallescher Verein für Kohlenbergbau.
G. Eisengraber.
 Fernsprecher 111. Brüderstrasse 8, pt.

„Halle'sche Zeitung.“ 1905

Besondere Beilage zur

Noch hat das nur ein sehr oberflächliches Mitlesen
 der Gesellschaft auf I. besprochen.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Einrichtung eines Obstmarktes.

In der letzten Nummer der Mittheilungen wurde auf die Wichtigkeit der Einrichtung einer Centralstelle für Obstverkauf hingewiesen und den Produzenten von Obst den Absatz ihrer Produkte zu erleichtern. Die Einrichtung derselben im Einzelnen sei hier näher ausgeführt.

Obstmärkte sind in unserer Provinz in den letzten Jahren an manchen Orten bereits abgehalten worden, meistens in Verbindung mit gleichzeitig stattfindenden Obstausstellungen, theils mit größerem, theils mit geringem Erfolg. Diese Obstmärkte waren stets auf einige Tage entsprechend der Dauer der Ausstellungen beschränkt. Dadurch sind größtentheils solche Sorten zum Verkauf gelangt, welche zur Zeit der Ausstellungen ihre Reife erlangten, während die späten Wintersorten, welche noch wenig Ansehen hatten, in Vergleich zu den Herbstsorten verhältnißmäßig nicht genügend begehrt und gekauft wurden. Ebenso konnte natürlich das Sommerobst keine Berücksichtigung mehr finden.

Der Halle'sche Obstmarkt, welcher mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, soll dagegen ein dauernder werden, vorausgesetzt, daß Angebot und Nachfragen den Einrichtungen entsprechen. Der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen hat als Verkaufslokal den Weißbier-Salon in Halle, Ecke Mühlweg—Geißstraße ansersehen. Dies Lokal ist durch die elektrische und Pferde-Straßenbahn von allen Seiten der Stadt bequem zu erreichen. Zunächst werden wöchentlich drei Verkaufstage eingerichtet, entsprechend den Halle'schen Markttagen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Marktlokal ist von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. In der Verkaufshalle liegen die Proben der verschiedenen Obstsorten aus, nach denen Bestellungen angenommen und erledigt werden. Der Verkauf findet lediglich nach diesen Proben statt, die allerdings auch nach außerhalb versandt werden, um so auch denjenigen, welche den Besuch des Marktes nicht ausführen können, Gelegenheit zum Einkauf zu bieten.

Vor allen Dingen soll der Verkauf von besseren Obstsorten als Tafelobst gefördert werden, aber auch die Vermittelung des Verkaufs von Wirthschaftsarten sowie Obstwein u. wird berücksichtigt werden. Anmeldebücher mit den beigefügten Bestimmungen für die Marktordnung werden vom Ausschuss für den Obstmarkt kostenlos versendet.

Dieselben lauten:

Bestimmungen für den Obstmarkt.

- § 1. Der Obstmarkt darf nur mit in Deutschland gezogenem Obst besetzt werden.
- § 2. Die zum Verkauf stehenden Früchte dürfen nicht zu frühzeitig gepflückt sein, damit die Haltbarkeit derselben eine möglichst große ist.

- § 3. Von jeder zu verkaufenden Sorte ist eine Probe von circa 5 kg an die Markt-Kommission einzusenden. Es steht jedoch Jedem frei, daneben ein größeres Quantum in muster-gültiger Packung einzusenden, welches direkt zum Verkauf gelangen kann.
- § 4. Ausstellungen an der gelieferten Waare sind innerhalb 48 Stunden nach dem Empfang beim Marktausschuß unter Beifügung einer Probe anzuzeigen.
- § 5. Jeder Lieferant ist verpflichtet, das auf die Probe hin bestellte Obst genau in derselben Qualität zu liefern wie die Probe, andernfalls die Annahme ohne Weiteres verweigert wird.
- § 6. Die Versendung geschieht in Fässern, Körben oder Kisten, die auf Wunsch, ebenso wie das Packmaterial, von der Markt-Kommission zum Selbstkostenpreis geliefert werden.
- § 7. Die Verpackung des Tafelobstes hat in sorgfältiger Weise zu geschehen. Die Früchte sind einzeln in Papier, (am besten Seidenpapier mit eingedrucktem Namen), zu wickeln und durch Holzwole auszufüttern. Auf Wunsch wird den Vereinen hierzu Anleitung gegeben.
- § 8. Die Verkaufsvermittlungen werden durch die Kommission auf besonderen Formularen vollzogen, von denen dem Käufer und Verkäufer je 1 Exemplar ausgehändigt wird. Zur Bestreitung der Lokalmiethe und sonstigen Unkosten zahlt der Verkäufer bis 10% von dem Umsatz an den Centralverein.
- § 9. Die Zahlung erfolgt an die Obstmarkt-Kommission.
- § 10. Die Preise gelten für das Obst einschließlich Verpackung ab Lieferungsart. Fässer oder Körbe werden zum Selbstkostenpreis berechnet und gegen $\frac{2}{3}$ des Werthes franko zurückgenommen.
- § 11. Etwasige Reklamationen entscheidet endgültig die Markt-Kommission.
- § 12. Einwendungen etc. sind zu richten an die Obstmarkt-Kommission in Halle a. S., Weißbier-Salon am Mühlweg.
- § 13. Anfragen sind zu richten an die Obstmarkt-Kommission zu Händen des Herrn Obstbaulehrers Müller in Diemitz-Halle a. S.

Die Ausstellungs-Kommission.

Wir richten nun nochmals an das Publikum die Bitte, den ersten Versuch dieses Unternehmens warm zu unterstützen zum Nutzen der Obstbau treibenden Bevölkerung, zur Hebung der Landwirthschaft, zum Segen des Vaterlandes.

Der Ausschuss für den Halle'schen Obstmarkt
J. Müller-Diemitz.

Ueber die Wirkung der Kartoffelkrautfütterung auf die Milch und Milchprodukte.

(Vorläufige Mittheilung der Molkereischule Rützi als Antwort auf Frage 53 in Nr. 26 der „Bern. Bl. f. Landw.“)

Wir wurden schon mehrfach angefragt, warum die Resultate der letzten Jahr an der landwirthschaftlichen und Molkereischule Rützi gemachten Versuche über Kartoffelkrautfütterung und die dahingehenden Versuchskühe noch nicht veröffentlicht worden seien. Wir können daraufhin mittheilen, daß die Resultate dieser Versuche in einer umfassenden Arbeit zusammengestellt worden sind, welche letztere in geeigneter Weise zur Veröffentlichung gelangen wird.

Zur Orientirung der Fragesteller theilen wir hier vorläufig Folgendes mit: Der Versuch wurde durchgeführt mit vier Kühen, von denen zwei als eigentliche Versuchsthiere, die beiden anderen als Kontrollthiere dienten. Den ersteren wurde während einer

gewissen Periode in zunehmendem Maße, zuerst neben Gras, und später ausschließlich grünes Kartoffelkraut verabfolgt.

Die Kontrollkühe dagegen erhielten nur Grasfutter. Während der ganzen Versuchsdauer wurde der Gesundheitszustand der Thiere fortwährend kontrollirt und die Milch derselben nach der folger Prüfung täglich zu einem Versuchskühe verarbeitet.

Die Prüfung der Milch im Laboratorium ergab kurz Folgendes:

Das spezifische Gewicht und der Fettgehalt blieb bei der Kartoffelkrautfütterung unverändert. Dagegen ergab die Prüfung mit Lab in der Kaseinprobe bei den Versuchskühen während einiger Zeit eine verminderte Gerinnungsfähigkeit. Zeit-

Ich traf diese Erscheinung zusammen mit einer auffälligen Störung im Gesamtbefinden der Thiere.

Sehr auffällig verhielt sich die Milch der Versuchskühe in der Gährprobe. Statt der gleichmäßigen Verinnung zeigte die Milch während längerer Zeit eine flockige legerige Ausscheidung des Käsestoffes und eine starke Glähung der Rahmschicht. Diese Erscheinung fing erst einige Tage nach Beginn der Kartoffelkrautfütterung an sich bemerkbar zu machen, dauerte dann aber noch etliche Tage nach dem Aufhören dieser Fütterung fort.

Die Herstellung der Versuchskäse geschah in folgender Weise: Die Abends- und Morgenmilch der Versuchs- und Kontrollkühe wurde je Morgens zusammen zu einem 4-5 Kilo schweren Versuchskäse nach Emmenthaler Art verarbeitet. Mit dieser Fabrikation wurde zur Kontrolle und zum späteren Vergleich den 13. August 1895 begonnen, während die Verabreichung von Kartoffelkraut erst am 17. August ihren Anfang nahm und bis 28. August fortgesetzt wurde.

Die Versuchskäse zeigten nun folgenden Ausfall. Die ersten acht Stück, fabricirt vom 13. bis 20. August, also fünf vor Beginn und drei zu Anfang der Kartoffelkrautfütterung, verhielten sich auf der Presse und im Kessel normal, erhielten eine richtigen

Lochung und einen guten Geschmack. Den Versuchskäse Nr. 9, sowie alle folgenden bis zu Ende des Fütterungsversuches, zeigten sich bei durchaus gleicher Fabrikation auf der Presse schwammig, theilweise gebläht und wässrig gelocht. Der Geschmack war bei den meisten unangenehm, bei einigen ganz schlecht. Diese Erscheinung erstreckte sich noch bis über das Ende der Kartoffelkrautfütterung hinaus, indem auch die Versuchskäse Nr. 17-23 vom 29. August bis 4. September die erwähnten nachtheiligen Eigenschaften zeigten. Von da an blieb die Milch der Versuchskühe noch fünf Tage von der Verarbeitung in der Käseerei ausgeschlossen und konnte erst wieder zur Fettkäsefabrikation zugelassen werden, als die normale Fütterung mehrere Tage ihren Fortgang genommen hatte.

Durch den fraglichen Versuch wurde also zur Evidenz erwiesen, daß die Kartoffelkrautfütterung auf die Käsefabrikation einen schädlichen Einfluß ausübt. Daß auch die physiologische Wirkung einer solchen Fütterung auf den Gesundheitszustand der Thiere eine sehr ungünstige ist, findet sich in der im Anfang erwähnten Arbeit ausführlich dargelegt, auf die wir diesbezüglich verweisen.

Reparaturwerkstatt mit Dampftrieb der Zentral-Ankaufstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe des landwirthschaftl. Zentral-Vereins der Provinz Sachsen zc.

Im Jahre 1892 hat sich der landwirthschaftliche Zentral-Verein der Provinz Sachsen zc. veranlaßt gesehen, um tüchtige Monteurs, welche die Zentral-Ankaufstelle zur Vorführung und Inbetriebsetzung landwirthschaftlicher Maschinen benötigte, zu erhalten, und um dieselben immer weiter hinaus mit allen Systemen in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen vollständig vertraut zu machen, eine

„Reparaturwerkstatt mit Dampftrieb“ zu errichten.

In den letzten Jahren haben die Lieferungen der Zentral-Ankaufstelle einen bedeutenden Aufschwung genommen und mußte daher, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die Anzahl der vorhandenen Monteurs verdoppelt und die Reparaturwerkstatt demgemäß vergrößert werden.

Heute ist die Werkstatt mit den neuesten Bearbeitungsmaschinen und mit den geschuldeten Monteurs ausgestattet und die Zentral-Ankaufstelle somit in die Lage gebracht, jede Reparatur an landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen aller Art, insbesondere Locomotiven und Dampfdreschmaschinen auf das Sachgemäßeste und Prompteste auszuführen.

Die Zentral-Ankaufstelle besitzt die besten Verbindungen für den Bezug von Ersatzmaterialien und werden daher alle Reparaturen, abgesehen von den sonst nur sehr geringen zur

Kalkulation kommenden Unkosten den Mitgliedern äußerst billig hergestellt.

Die Werkstatt unterliegt außerdem einer strengen technischen Ueberwachung, und wird auf die sachgemäße und gute Ausführung der Reparatur, ganz gleich, ob groß oder klein, äußerste Sorgfalt gelegt und volle Garantie geleistet.

Jede Maschine wird nach Fertigstellung einer gründlichen Probe unterworfen und verläßt erst dann die Werkstatt, wenn sie die Probe vollständig tadellos bestanden hat.

Um jedoch alle Kunden und Mitglieder gleich gut und adgemäß bedienen zu können, ist es erforderlich, daß die reparaturbedürftigen Maschinen und Geräthe rechtzeitig eingekauft werden und wäre es daher sehr zweckmäßig, wenn jetzt schon die Maschinen, besonders die Mähmaschinen einer Prüfung unterworfen, und dieselben, falls sie einer Reparatur bedürfen, der Zentral-Ankaufstelle Halle a. S. spätestens in den Monaten Oktober und November eingekauft würden, denn kurz vor der Saison ist die Zentral-Ankaufstelle mit Montagen nach außerhalb dermaßen stark beschäftigt, daß sie eine Garantie für rechtzeitige Ausführung der Reparaturen nicht gut übernehmen kann.

Erfolg unserer Molkereien auf der Lübecker Ausstellung.

Einen großen Erfolg hat unsere heimische provinzial-sächsische Landwirtschaft wieder errungen.

Wenn wir auch schon immer uns rühmen durften, daß wir in der Landwirtschaft mit an der Spitze des ganzen Vaterlandes standen, so mußten wir doch in gewissen Betriebsgrenzen in Folge unserer durch die Natur bedingten landwirthschaftlichen Verhältnisse anderen Provinzen und Ländern die Führung überlassen. So galt es also ein fast unerreichtes Ziel, in der Milchwirthschaft ähnliche Erfolge zu erreichen, wie die gerade dafür durch ihre Futterwüchsigkeit, dann aber auch durch die längere praktische Erfahrung günstiger gestellten nördlicheren Gegenden, Schleswig-Holstein, Mecklenburg u. s. w. Daß wir aber durch unablässigen Fleiß und Ausdauer jetzt auch diesen gegenüber uns nicht mehr scheuen brauchen, uns mit unseren Molkerei-Produkten ihnen an die Seite zu stellen, das hat die Lübecker Molkerei-Ausstellung vom 6. bis 11. September d. Js. bewiesen.

Am derselben betheiligte sich in Form einer Kollektiv-Aus-

stellung auch der Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaft der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder mit 20 der ihm angeschlossenen Molkereien. Von diesen erhielten 17 für die von ihnen ausgestellte Butter das Prädikat „fein“, und es wurde seitens des Preisgerichts außerdem besonders betont, daß sich die von unseren Molkereien ausgestellte Butter durch die größte Ausgeglichenheit hinsichtlich der Bearbeitung, Konsistenz, Aussehen und Geschmack auszeichnete.

Damit erzielte unsere Kollektion das beste Gesamturtheil aller vorhandenen, so daß unserem Verbands der werthvollste Ehrenpreis, der Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, ein kunstvoller Briefbeschwerer aus Nchat mit einer silbernen Denkmünze mit dem Portrait Sr. Kgl. Hoheit, verliehen wurde.

Mag dieser schöne Erfolg dazu beitragen, auch fernerhin unsere Landwirthe nicht erlahmen zu lassen in ihrem Streben nach vorwärts. Birgt dies doch auch die Gewähr in sich für ein reiches Bestehen der jetzt für uns so wenig günstigen Verhältnisse!

Kleinere Mittheilungen.

Wie man unreife Falläpfel zu Saft und Mus verarbeitet. Falläpfel werden in den seltensten Fällen verwertet; sie bleiben entweder unter dem Baum liegen und verfaulen oder werden den Schweinen vorgeworfen. Beides ist unökonomisch. Der Futterwerth

ist sehr gering und das Verfaulenlassen ist nur im Interesse der in den Fallfrüchten meist enthaltenen Obstmaden, die dabei Gelegenheit finden, sich zum vollständigen Insekt auszubilden und ihr Zerstückungsmerk im nächsten Jahr wieder — und zwar in vermehrter Zahl — zu bekommen.

Daß man die Falläpfel bislang wenig oder gar nicht beachtete, hatte darin seinen Grund, weil man keine zweckmäßige Verwerthung für dieselben fandte. Als man aber vor 10 Jahren bei dem Erscheinen des Semler'schen Obstabuches begann, der Obstverwerthung mehr Beachtung zu schenken, wurden auch Versuche gemacht, das Fallobst nutzbringend zu verwerten. Diese Versuche sind erfolgreich gewesen, denn es ist nachgewiesen, daß selbst noch ganz unreife Früchte zu Gelee, Saft und Mus verarbeitet werden können und ein sehr wohlschmeckendes Produkt geben. Wir sind in der Lage, den Lesern hierzu nach dem Soeben in neuer Auflage erschienenen obigen Werke eine kurze Anleitung zu geben:

Apfelsaft. Man nimmt einen Korb mit recht verschönten Falläpfeln, wäscht sie, falls sie schmutzig, oder reibt sie einzeln ab, falls sie nur sandig sein sollten. Dann schneidet man jeden Apfel in mehrere Stücke, wobei die Wurmfellen und in der Hauptsache auch die Kernhäuser ausgeflogen werden und wirft die Schnitzel in einen Kessel oder gläsernen Topf. Geschält werden die Früchte nicht. Nachdem sie dann mit soviel Wasser übergossen sind, daß dasselbe die Früchte bedeckt, kocht man sie gar, läßt die Masse etwas abkühlen und gießt sie noch warm in einen leinenen Beutel, einen Filz- oder Flanellfilter oder ein Haartuchsieb, in das man vorher ein Flanelltuch gedeckt hatte. Der Saft soll langsam, ohne daß gerührt oder gedrückt wird, abtropfen. Man wird derselbe in einem Kessel wieder aufs Feuer gesetzt und, nachdem der nöthige Zucker hinzugehen (pro Liter 125 Gramm), $\frac{1}{4}$ Stunde gelocht und geschäumt. Dann füllt man ihn noch heiß in ganz reine, vorher ausgetrocknete und etwas angewärmte Flaschen, die sofort sorgfältig verkorkt und verlackt werden. Der Saft hält sich an kühlen Orte jahrelang und ist von vorzüglicher Qualität.

Apfelmus. Der im Beutel oder im Filter zurückbleibende Brei wird nun portionsweise in ein Haartuchsieb geschüttet und mittels energischen Nührens durchgerieben. Dabei wird das Fruchtmark abgefondert und aufgefangen, und es bleiben nur die wenig wohlschmeckenden Theile (Schalen, Kerne, Gehäuse) im Siebe zurück. Ist der Brei allzu trocken geworden, so muß er mit lothendem Wasser vermischt, also etwas verdünnt werden. Das durchgeriebene Mus bringt man mit etwas Zuckerzusatz ebenfalls aufs Feuer, läßt es unter fortwährendem Nühren kochen, bis es stark zu puffen beginnt, nimmt es dann schnell ab und füllt es bald in Dosen, die man mit Salicyltinktur (5 Gramm Salicyl auf 50 Gramm Alkohol) ausgefüllt hat. Auf die Masse legt man ein mit obiger Tinktur getränktes Bismblatt und bindet dann die Dosen mit Pergamentpapier zu.

Das Mus zeichnet sich durch seinen Wohlgeschmack aus, hält sich ein Jahr und sollte erst im Winter und Frühjahr, sobald die Äpfel knapp sind, verzehrt werden.

Näher auf diesen Gegenstand hier einzugehen, ist uns unmöglich. Wünscht man sich darüber genauer zu informieren, so verweisen wir auf das Soeben in 2. Aufl. erschienene Werk: H. Semler, Die Obstverwerthung, das aus jeder Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen ist, und in umfassender Weise das ganze Gebiet der Obstverwerthung behandelt.

Zu erwähnen ist noch, daß man am zweckmäßigsten Herbstäpfel wählt. Sie können noch ziemlich weit von der sog. Lagerreife entfernt sein. Je verschiedener und feiner die Sorten, desto wohlschmeckender werden die Produkte. — Winteräpfel können auch so verarbeitet werden, aber erst im Oktober—November.

Das Alter der zu paarenden Rinder. Rinder sollen im allgemeinen vor 1 $\frac{1}{2}$ Jahren nicht zur Paarung kommen. Wird der Sprungstier vor dem zweiten Jahre schon regelmäßig und stärker gebraucht, so leidet er dadurch sehr und ist oft schon mit 3 Jahren um seine beste Kraft gekommen. Gut gehaltene Stiere sind durchweg am stärksten und sichersten in ihren Leistungen im Alter von 2—6 Jahren.

Ist Milchergiebigkeit der Hauptzweck der Rindviehhaltung, so kann man jedoch das Rind schon eher zulassen, vielleicht mit etwa 12—15 Monaten. Das frühe Zulassen, also auch das frühe Melken der Rinder wirkt günstig auf die Ausbildung ihrer Milchzeugungsorgane ein. Will man dagegen die Mastfähigkeit oder die Körpergröße befördern, so ist ein späteres Zulassen angezeigt. Dies gilt auch für die Rinder, welche später als Kühe arbeiten sollen.

Im allgemeinen ist anzunehmen, daß das beste Alter für Zuchtrinder zwischen dem 4. — 12. Jahre liegt.

Sehr verkehrt ist es, die Sprungstiere schon im Alter von etwa 2—3 Jahren abzuschaffen, wie es in vielen Wirtschaften geschieht, weil diese Thiere zu schwer, auch wohl unbändig oder boshaft geworden sind. Gut gehaltene Stiere werden ja gerade in diesem Alter am sichersten und kräftigsten, wogegen junge Stiere häufig schwächliche, wenig widerstandsfähige Kälber liefern, die den Charakter der Masse meistens viel weniger ausgeprägt an sich tragen, wie die von älteren geborenen, aber nicht mißbrauchten Stiere. Das Boshaftwerden der Sprungstiere verschuldet man größtentheils selbst, weil man diese Thiere, anstatt sie zu erziehen, von Jugend an verwahrloßt, oder bei jeder Gelegenheit züchtigt, beziehungsweise mißhandelt. Würden die jungen Hengste so behandelt wie die jungen Sprungstiere, so würden sie wahrscheinlich gar nicht zu bändigen und herangewachsen noch viel gefährlicher sein. Uebrigens ist ein ordentlicher Halftering nebst Kette doch immerhin ein gutes Mittel, einen boshaften Stier zu bändigen, und ein weiteres Mittel zur Bändigung liegt darin, solche Thiere früh genug mitarbeiten zu lassen.

Ein männliches Thier, welches seine guten Eigenschaften auf seine Nachkommen in zufriedenstellender Weise vererbt, muß zur Zucht dienen, bis Alter oder Verwandtschaftsverhältnisse für den Gebrauch desselben

die Grenze zehen; es darf also nicht zu früh austrangirt werden. Die Unreife der Stiere ist gewiß oft Schuld an dem herrschenden Kälbersterben, und müßte der Landwirth, welcher sich eine gute Zucht sichern will, mit Rücksicht auf die Zuchtkälber die Benutzung eines älteren, wohlbekanntes Stieres derjenigen eines jüngeren vorziehen, dessen Vererbungsfähigkeit weniger geprüft ist. Die Nichtigkeit dieser Regel wird in der Pferdezucht längst anerkannt, weshalb sollte man dieselbe nicht auch bei Kühen befolgen? Die Wirthschaften würden viel dabei gewinnen. In den Schäferzien hütet man sich vor dem Aufziehen eines Zuchtbodes von einem ganz jungen Vater, der nur zum ersten Male versuchsweise benutzt wurde. Wie viele Stierkälber aber werden nach einem nur halb ausgewachsenen Vater abgesetzt, wenn nur die Mutter ausgezeichnet gewesen! Die Fortzucht beruht doch ebenso sehr auf dem Stiere wie auf der Kuh, und ist daher eine Aenderung des oben erwähnten Vorgehens entschieden zu empfehlen.

Kalidüngung der Obstbäume. Die praktischen Erfahrungen haben gelehrt, daß eine Kalidüngung bei älteren Bäumen ebenso, ja noch mehr als eine Phosphorsäuredüngung unerlässlich ist. Die Obstbäume werden aber zumeist nur sehr spärlich, man könnte sagen, nur ausnahmsweise gedüngt, und dies gewöhnlich mit Stallmist, welcher neben Phosphorsäure und Kali verhältnismäßig zu große Stickstoffmengen enthält. Eine solche Düngung ist aber unzureichend. Stallmist unterwirft zwar den Wuchs des Baumes, aber dieser bildet dann viel geiles Holz, welches nur geringe Obstmengen liefert. Viele Gärtner finden den hauptsächlichsten Grund der geringen Fruchtbarkeit der Obstbäume gerade in der übermäßigen Stickstoff- und in der geringen Kalium- und Phosphorsäuredüngung.

Zur Kalidüngung wird entweder das schwefelsaure Kalium oder 50 procentiges Chlorkalium verwendet. Letzteres wird in bedeutenden Mengen zur Düngung von Obstbäumen in der Schweiz und in Baden verwendet, wo die Erträge der Obstbaumanlagen bedeutend größer sind als bei uns. In Amerika haben Versuche dargelegt, daß beim Pfirsichbaum, welcher dort in großem Maßstabe gezüchtet wird, nur Kalium- und Phosphorsäuredüngung eine günstige Wirkung ausüben.

Bei der Kalidüngung muß berücksichtigt werden, daß die Kalisalze vom Boden aufgelogen werden, so daß sie möglichst nahe den Wurzeln zugeführt werden müssen. Außerdem darf man nicht übersehen, daß die feinen Wurzeln, welche allein dem Baum die nöthige Nahrung zuführen, entfernt vom Baumstamm, etwa im Umkreise der Baumkrone, sich befinden. In Berücksichtigung beider Umstände thut man am besten, wenn man die Düngstoffe, so weit die Baumkrone reicht, tief untergräbt.

Die Düngung mit Kali und Phosphorsäure wird am zweckmäßigsten Ende November oder Anfangs Dezember vorgenommen. Nach Professor Wagner mische man zu gleichen Theilen 50 procentiges Chlorkalium und 20 procentiges Superphosphat und gebe davon einem größeren Spalierbaum etwa 250 Gramm, einem Kardonbaum 60 Gramm. Große Bäume müssen bis zu 1 Kilogramm von obiger Mischung erhalten.

Trinkwasser zu prüfen. Um sich von der Güte des Trinkwassers zu überzeugen, fülle man $\frac{1}{2}$ Literflasche drei viertel voll Wasser und thue einen Theelöffel voll besten reinen Zuckers hinein, verstopfe die Flasche fest und stelle sie an einen warmen Ort. Beigen sich nach 36—48 Stunden keine weißen Flocken, oder ist das Wasser nicht milchig geworden, sondern klar geblieben, so ist es gut.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft giebt Soeben heraus: Jahresbericht des Sonderausschusses für Pflanzenschutz 1894. Bearbeitet von Professor Dr. Frank und Professor Dr. Sorauer, Berlin 1895.

Wie bekannt, ist die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft seit dem Jahre 1891 der Mittelpunkt geworden für die Thätigkeit auf dem Gebiet der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten. 88 Auskunftsstellen in ganz Deutschland geben jedem Landwirth Rath und Anweisungen zur Bekämpfung nach jeder Richtung hin. Der Bericht für 1894 stellt fest, daß die Inanspruchnahme dieser Auskunftsstellen seit dem Vorjahre von 492 auf 698 gestiegen ist, außerdem sind noch auf Fragekarten 328 Berichte gegen 274 eingegangen. Im ganzen erstreckt sich der Bericht auf 1400 Mittheilungen gegen 846 des Vorjahres.

Unter den wichtigsten Erscheinungen der Krankheiten des Jahres 1894 heben wir nur hervor die neuen Getreidepilze, welche von Professor Dr. Frank aufgefunden sind, ferner die Beobachtungen über die Heras- und Trodensäule der Rüben von Professor Dr. Frank und Professor Dr. Sorauer, welche in überzeugender Weise dargehen haben, daß diese Krankheit durch Regenarmuth begünstigt wird. Die Kartoffelkrankheit trat 1894 mit Ausnahme des äußersten Nordostens, in ganz Deutschland mehr oder weniger stark auf. Die Rirschblattseuche in Schleswig-Holstein wurde durch die von der Regierung veranlaßten Maßregeln des Blätterschlüssens auf das allervirksamste bekämpft, die Seuche scheint dort ausgerottet zu sein. Die Zwergicade trat im Jahre 1894 überhaupt nicht auf, dagegen wurden Beschädigungen durch die Fritts- und Dessenfliege im östlichen Deutschland in zahlreichen Fällen bemerkt. Der Westen und der Südwesten waren von dieser Plage frei. Erdraupen und Engerlingschäden traten vielfach auf, ebenso die Schädigungen durch den Drahtwurm. Wagner-Nürnberg macht besondere Mittheilungen über das Auftreten des Wurzelsföters der Luzerne und anderer Pflanzen in Franken; Müller-Alsen, über die Verbreitung der Rüben-Nematoden in Rheinhesen und Professor Dr. Sidam-Breslau über das Auftreten des Nottes an den Getreidezuchtungen des Herrn Simbal in Frömsdorf (Schlesien).

Den Jahresbericht erhalten alle Mitglieder der Gesellschaft auf Wunsch kostenlos übersandt, auch ist er im Buchhandel zu haben (Verlag von Paul Parey, Berlin SW., Hedemannstraße 10.)

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 12. bis 18. September ds. Jz. einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Kühe	1.	6 jährig	1150	33
	1b.	6-10 "	1145-1310	33-31
	2.	5-10 "	1025-1434	31-28 1/2
Schäfen	3.	6 "	1125	28
	1a.	5 "	1700	40
	1b.	6 "	1700	36
	1-2.	6 "	1600	33 1)
	2a.	5 "	1460	35
Bullen	2.	6-7 "	1500-1640	35-34
	1b.	3 "	1470	33
	1-2.	4 "	1420	33
Schweine	2.	2-3 1/2 "	1150-1450	33
		3/4-5/4 "	280-330	42
			280-312	41
			200-333	40
			233-245	39
		3/4-5/4 "	250-350	35

*) Ausnahme.

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise pro Centner M.
Schweine	3/4-5/4 jährig	234-440	53 42 1/2
		250-380	52 41 1/2

b) von den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise pro Centner M.	
Kühe	1a.	5 jährig	1420	34
	1.	5-8 "	1270-1440	33 1/2-31
	1b.	6-7 "	1010-1425	32-31
	1-2.	4 "	1185	33
	2.	7 "	1180	30
Ferkel	1a.	3 "	1320	35
	1.	5 "	1860-1990	37
	1b.	5-7 "	1650-1770	35
Schweine	2.	5 "	1369	34
	1	"	230	41
	1	"	300	40
	1	"	243	39

Wie erkennt man untrüglich das Alter einer Kuh? Da die Viehhändler alle möglichen Kunstgriffe anwenden, um eine Kuh jünger erscheinen zu lassen, als sie ist, so wird es willkommen sein, wenn wir auf ein untrügliches Zeichen hinweisen, aus dem sich das Alter der Kuh erkennen lässt. Bis zu fünf Jahren ist das Alter der Kuh leicht zu erkennen an dem gleichmäßigen Wuchs der Stockzähne, während später einzelne Zähne in Folge des ungleichen Gebrauches mehr

hervorstehen. Doch ist das nur ein sehr oberflächliches Altererkennungszeichen. Dagegen lässt sich das Alter mit Bestimmtheit an den Hörnern erkennen und zwar an Ringen an den Hörnern (ganz ähnlich wie die Ringe an dem Baum dessen Alter erkennen lassen). Es haben nämlich die Hörner der Kühe bis zu drei Jahren keine Vertiefungen auf ihrer Oberfläche. Im vierten Jahre aber erscheint auf der Oberfläche des Hornes ein vertiefter Ring, den man sowohl sehen als fühlen kann. In jedem darauffolgenden Jahre bildet sich sodann bis ins höchste Alter ein weiterer Ring. Eine Kuh mit vier derartigen Ringen auf der Oberfläche des Hornes sieht demnach im siebenten Jahre oder ist bereits sieben Jahre alt. Diese Vertiefungen sind stets durch das Gefühl zu erkennen, auch wenn man sie nicht sieht. Zwar suchen die Viehhändler die Ringe soviel als möglich dadurch zu vertilgen. Daß sie die Hörner mit einem Stück Glas abschaben und dann mit einem Holz poliren. Aber diese Vertiefungen lassen sich hierdurch nicht ganz beseitigen, so daß man, wenn man aufmerksam mit der Hand über die Hörner fährt, nicht nur die Jahresringe fühlt, sondern auch die künstliche Politur der Hörner merkt.

Ueber die Schädlichkeit der Kornrade. Die Gesamtheit der Versuche, welche an der Thierärztlichen Hochschule zu Dresden angestellt wurden, bestätigte die Erfahrung, daß die Kornrade unter gewissen Umständen den Hausthieren schädlich ist. Der Gehalt an giftiger Substanz, an Agrostemmasaponin, ist aber in den Samen nicht immer gleich, sondern schwankt wahrscheinlich nach der Bitterung, die im Erntejahre herrscht, und nach der Beschaffenheit des Bodens, von dem die Rade geerntet wurde.

Die nachtheiligen Folgen äußern sich in mehr oder weniger starker Reizung der Schleimhaut des Verdauungstractus, in einem Catarrh der oberen Luftwege und bei Stuten in einer Reizung des Urogenitalapparates. Die Empfänglichkeit für das Kornradegift ist verschieden, einmal bei den einzelnen Thiergattungen überhaupt, andererseits auch bei den einzelnen Individuen derselben Gattung. Junge Thiere reagiren früher als ältere.

Als unempfindlich dürfen Ragethiere und Schafe gelten. Soweit bis jetzt bekannt, sind erwachsene Kinder wenig oder gar nicht für das Gift empfänglich, mehr dagegen Rinder, Schweine, Pferde und namentlich Hunde. Zweifelhaft ist noch das Verhalten des Geflügels. Allerdings sind bei allen diesen Thiergattungen, ehe eine Erkrankung eintritt, Mengen erforderlich, wie man sie im selbst geernteten Hafer oder Roggen nicht sieht, sondern nur in den Treuerabfällen findet. Diese werden entweder in den Mühlen beim Reinigen des Mehlgetreides gewonnen oder aber seitens gewissenloser Müller von den größeren Getreidefirmen bezogen, die den Abgang nicht anders verwerten können. Im fein gemahlene Zustande werden sie dann den Kleien oder Futtermehlen zugemengt. In einer solchen Geschäftspraxis liegt natürlich eine große Ueberschätzung des Publikums, das über die Beschaffenheit der verdächtigen und minderwertigen Waare abfällig im unklaren gelassen wird. Würde man die Abfälle schrotten und unter ihren wirklichen Namen verkaufen, so könnte sie der Landwirth, in mäßigen Mengen anderem, tadellosem Futter zugeeignet, namentlich für erwachsene Rinder verwerten. Füttert er dieselben aber abnugelos in größeren Quantitäten für sich allein, so ist nicht ausgeschlossen, daß er seine Thiere krank macht.

In neuerer Zeit haben Lehmann und Moriz eine Methode angegeben, welche das Agrostemmasaponin zerstört, also die Rade unschädlich macht. Sie rösteten das Schrot in eisernen Pfannen über gelindem Feuer, ähnlich wie man Mehl zur Suppe röstet, und erhielten ein Produkt von aromatischem Geruch und Geschmack, das, von einem der Versuchsansteller zu 35 Gramm verzehrt, keine nachtheiligen Folgen verursachte, während vorher schon der zehnte Theil eine merklliche Störung des Wohlbefindens erzeugt hatte. Sollte sich das Verfahren auch bei weiteren Versuchen bewähren, so wäre ja ein einfaches Mittel gefunden, der Landwirtschaft nicht unbedeutende Mengen werthvoller Kraftfuttermittel nutzbar zu machen.

Inserate
pro Seite 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Seite 20 Pfennig.

Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck
empfiehlt **Deutsche Hohlstrangfalzziegel**
(D. R. P. 45165)
für landwirthschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Holirischichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagern den Getreides verhindert, somit einzigen **Ersatz für das Strohdach bietet.**
Dazu werden passende Glasfalzziegel, sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes sind schaelles Verlegen des Falzriegelbaches ermöglichen, geliefert. Falzriegelproben gratis ab Werk. [9366]

Jeder Landwirth,
welcher die echte **Klingsche Jauchepumpe** aus imprägnirtem Holz noch nicht kennt, verlange **Prospecte mit Referenzen.** Viele Tausende im In- u Ausland in Gebrauch **2 Jahre Garantie.** Preis einer Pumpe, 3 m hoch **18 M. Leistung bis 250 l pro Minute.** [9365]
A. Klings, Grottkan in Schles.

Alle Anzeigen
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem **Spezial-Annoncen-Bureau** für landwirthschaftl. Anzeigen
Otto Thiele, Berlin C., Brüderstrasse 3.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.